

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 12

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

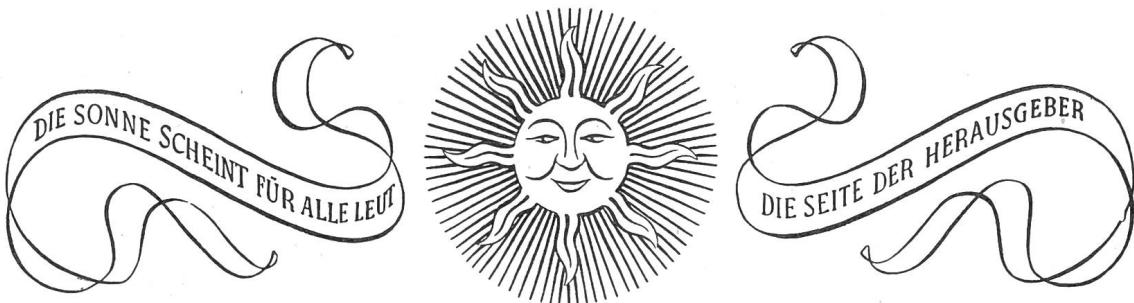
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SAFFA wurde bis Ende August von über einer Million Personen besucht; damit ist, wenn es so weiter geht, der finanzielle Erfolg gesichert. Da das Risiko in Anbetracht der kurzen Dauer der Ausstellung und der außerdöntlichen Kosten sehr groß war, ist dieser Erfolg den Initiantinnen wirklich sehr zu gönnen.

AUCH wenn man über die Gestaltung der einen oder andern Abteilung geteilter Ansicht sein kann, so ist es doch keine Frage, daß diese Ausstellung viel dazu beigetragen hat, das Ansehen der Frau in unserem Lande zu heben. Das ist nach wie vor nötig. Immer noch nehmen die Frauen im kulturellen und gesellschaftlichen Leben, aber auch in der Familie, nicht die Stellung ein, die ihnen zukommt.

ZWAR hat es in den letzten zehn Jahren gewaltig gebessert. Vor allem die jungen Männer sind ihren Gattinnen gegenüber viel galanter, liebenswürdiger und hilfsbereiter als es die Väter waren. Aber immer ist es noch so, daß bei Einladungen die Männer das große Wort führen, stundenlang von der Politik oder vom Militärdienst reden und die Frauen in die Rolle von stummen Zuhörerinnen drängen. Immer noch werden bei offiziellen Banketten meistens nur die sogenannten Herren der Schöpfung eingeladen. Immer noch nimmt man, selbst in

Mädchen Schulen, in Stoffwahl und Methodik auf die weibliche Psyche viel zu wenig Rücksicht. Immer noch wird in vielen Berufen, die sich für Frauen eignen, diesen – nicht theoretisch, aber praktisch – der Zutritt erschwert, oder die Frauen erhalten bei gleicher Leistung nicht den gleichen Lohn wie ihre männlichen Kollegen.

DIE eigentliche Aufgabe der Frauen-Emanzipation besteht aber natürlich nicht darin, eine Frauen-Generation heranzubilden, die es den Männern möglichst gleich tut. Das Ziel muß viel mehr das sein, daß man den Frauen die Möglichkeit gibt, ihre eigene Wesensart voll zu entfalten. Diese weiblichen Aspirationen sind allerdings in einer Ausstellung nicht leicht darzustellen. Es war einfach zu zeigen – wie es die SAFFA vor 30 Jahren tat – daß die Frauen viele Arbeiten, die früher ausschließlich als männliches Reservat galten, ebenso gut bewältigen können. Es ist aber viel schwieriger, jene Gebiete aufzuzeigen, welche die Frauen besser gestalten können, eben weil sie Frauen sind.

ERST Mann und Frau machen den ganzen Menschen aus. Das bedingt aber, daß das Ideal des Mannes männlich, das Ideal der Frau weiblich sei. Nur wenn beide Geschlechter ihrer Bestimmung treu bleiben, können sie zu voller Erfüllung kommen.